

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

14.1.1877 (No. 12)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. Januar.

No. 12.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Benedict Winterthal in Röttenbach die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 12. Jan. Bei der heutigen Eröffnung des Landtages waren etwa 250 Landtags-Mitglieder anwesend, außerdem die Generalität und in der Diplomatenloge der französische Volschaffter Gontaut Viron und der russische General v. Reuters. Die Minister erschienen unter der Führung Camphausens, Bismarck und Leonhardt waren abwesend. Um 12 Uhr erschien der König, gefolgt von dem Kronprinzen und den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Alexander, Georg und August von Württemberg. Der Vicepräsident des Herrenhauses, v. Bernuth, brachte ein Hoch auf den König beim Erscheinen desselben aus. Die Thronrede wurde, namentlich beim Schlusssatz, mit lebhaftem Beifall begleitet. Nachdem Minister Camphausen den Landtag für eröffnet erklärt hatte, schloß die Eröffnungsfeierlichkeit mit einem von dem Alterspräsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Bonin, ausgebrachten Hoch auf den Kaiser.

† Berlin, 12. Jan. Von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sind bis jetzt 321 auf dem Bureau angemeldet. In der heutigen Sitzung führte v. Bonin als Alterspräsident den Vorsitz. Derselbe berief die Abgg. Sachs, Luteroth, Grätering und v. d. Solz zu vorläufigen Schriftführern. Nach dem Schluß der Sitzung erfolgte die Verlesung der Abgeordneten und mit Prüfung der Wahllisten beginnen werden. Montag um 2 Uhr wird sodann die Präsidentenwahl vorgenommen.

† Berlin, 12. Jan. Die Sitzung des Herrenhauses wurde vom bisherigen ersten Vicepräsidenten v. Bernuth eröffnet, welcher zunächst zur Berufung des provisorischen Bureau's schritt. Aus einem zur Verlesung gebrachten Schreiben des Ministers des Innern ergibt sich, daß Fürst Bismarck als Befitzer seiner Herrschaft in Lauenburg einen erblichen Sitz im Herrenhause erhalten hat. Da der Namensanruf die Beschlußfähigkeit des Hauses ergab, so wurde die Präsidentenwahl vorgenommen. Zum Präsidenten ward mit 53 Stimmen der Herzog v. Ratibor gewählt; 24 Stimmen fielen auf Graf Lippe, 15 auf Prinz Reuß, 2 waren zerstückelt. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten kam es zur engeren Wahl zwischen dem Grafen Brühl, Udo Stolberg, Arnim-Boghenburg, Lippe und v. Bernuth, aus welcher der letztgenannte mit 51 Stimmen als Sieger hervorging. Zum zweiten Vicepräsidenten ward mit 66 Stimmen Hasselbach gewählt.

† Berlin, 12. Jan. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat die deutsche Kriegskorvette „Virena“ telegraphischen Beifall erhalten, von Johanna nach der Insel-Manilla zu segeln, um die Kriegsflagge zu zeigen und die deutschen Handelsinteressen in den dortigen Gewässern zu schützen.

† Berlin, 11. Jan. Der Eigentümer der Oberhofbuchdruckerei, v. Deder, ist heute Vormittag gestorben.

† Konstantinopel, 11. Jan. Wie verlautet, würden die Vertreter der Mächte in der nächsten Montag stattfindenden Sitzung von der Pforte ganz entschieden eine endgültige Antwort verlangen.

Nei-Jstags-Wahlen.

† Straßburg, 12. Jan. Im Wahlkreise Schlettstadt erhielt der ehemalige Notar Heemann die absolute Majorität gegenüber dem Abg. Glöckner. Ganz Unterelsaß hat sonach im Sinne der gemäßigten (elsässisch-autonomistischen) Partei gewählt.

Tharand (Königreich Sachsen): Adermann 5660 St., Sattler 4427. Erste Wahlbezirke fehlen noch.

Pirna: Ehselt (Fortschr.) wiedergewählt.

Glauchau: Behel wiedergewählt.

Leipzig: Bisler hat 7-Jahres (nat.-lib.) die meisten Stimmen.

Meißen: Stichwahl zwischen Prof. Richter (liberal) und Nauert (Socialdemokrat).

Freiberg: Stichwahl zwischen Pfeiffer (national) und Gräntel (Fortschrittspartei).

Freiburg: Stichwahl zwischen Perzig (national) und Frigische (Socialdemokrat).

Pflanzen: Stichwahl zwischen Advokat Krause (nat.-lib.) und Meißner (Socialdemokrat).

Königreich Württemberg: theils sicher, theils höchst wahrscheinlich gewählt:

4. Wahlkr.: Ober-Finanzrath Knapp (Partikal.) gegen Eben (nat.-liberal).

6. Wahlkr.: Rechtsanwält Payer (Vollspartei) gegen Gsch (nat.-lib.).
8. Wahlkr.: Oberamtsrichter Wirth (Parteiarbe unbekannt) gegen Mor Römer (nat.-lib.).
9. Wahlkr.: Schwarz (Fortschr.).
10. Wahlkr.: Regierungsrath Diesenbach (deutsche Reichspartei).
11. Wahlkr.: Hofrath Böhler (Partikal.) gegen Pfeiffer (nat.-lib.).
13. Wahlkr.: Rektor Leonhard (Zentrum) gegen Wohl.

15. Wahlkr.: Schmid (Hospitalier der Reichspartei) gegen Probst (Zentrum).
5. Wahlkr.: Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Lenz (nat.-lib.) und Reiter (Vollspartei).
Landau-Neustadt a. d. S.: Jordan (nat.-lib.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Speier-Frankenthal: Groß (nat.-lib.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Zweibrücken-Firmasens: Liberale Wahl wahrscheinlich, jedoch noch nicht definitiv entschieden.

5. nassauischer Wahlkr.: Gewählt Thilenius (nat.-lib.) mit 6440 St. gegen Stamm (sonst.) mit 2739 St. und Wirth (Herikal) mit 2280 Stimmen.

2. nassauischer Wahlbezirk: Schanze-Delisch mit 9700 St. gegen Rade (alt.) mit 4689 St. gem.

1. nassauischer Wahlbezirk: Stichwahl. Bräutig (nat.-lib.) 8500, Balderkopf (ultram.) 6500, Sennburg (Fortschr.) 3200, Schmidt (Socialist.) 700 St.

4. nass. Wahlbezirk: Hüf (Fortschr.) mit 9000 St. gegen Tripp (ultram.) mit 5000 St. gem.

N. nassauischen dritten Wahlkreise wurde gewählt Lieber (Zentrum) mit 9100 gegen Hüf (Fortschrittspartei) mit 8500 Stimmen.

Straßburg (Landkreis): Sieg Noth's (Autonom.) gegen v. Schauenburg (ultram.) mit großer Majorität bestätigt. Auch im 6. unterelsässischen Wahlkreise Schlettstadt scheint der Kandidat der gemäßigten Partei Sieger zu werden.

§ Politische Wochenübersicht.

Die sich ergebnislos hinschleppenden Konferenzen in Konstantinopel mögen den Konjunkturpolitiken Stoff genug liefern, bieten aber auch in der verflochtenen Woche nicht entfernt einen Anhaltspunkt zu einer irgend sichern Beurtheilung der Situation oder der größeren oder geringeren Nähe der Krisis in der Orient-Frage. Die Bevollmächtigten haben die in den Voronferenzen vereinbarten Punkte des Programms in entgegenkommender Weise so weit als möglich herabgestimmt, um sie der Pforte als Grundlage von Verhandlungen genehm zu machen; sehr wesentliche Theile des ursprünglichen Programms sind aufgegeben; aber die Türkei hat, immer mit Berufung auf ihre promulgirte Verfassung, sich bis jetzt den meisten Punkten gegenüber ablehnend verhalten und nicht einmal die wenigst besprochenen Forderungen rückhaltlos angenommen. Indessen ist das Gerücht, daß der große türkische Ministerrath die Ablehnung der Vorschläge der Mächte beschlossen habe, wenigstens in diesem Umfange unbegründet; richtiger wohl, daß die türkischen Bevollmächtigten zu verstehen gegeben haben, eine Diskussion auf der Basis des Andraffy'schen Reformprojekts annehmen zu können, und der auf dieser Grundlage von der türkischen Regierung vorbereitete neue Entwurf sollte in der Sitzung vom 11. d. wirklich vorgelegt werden. Ob dieser neue Entwurf identisch ist mit der angeblichen türkischen Proposition einer europäischen Konföderation für die drei slavischen Provinzen zur Ueberwachung der Ausführung der in der Verfassung vorgesehenen Gesetze, sowie auch christlicher Gouverneure, aber nur für eine beschränkte Dauer, ist nicht klar. In der Sitzung vom 11. ist aber kein neuer Entwurf vorgelegt worden, sondern wurden nur abermals Divergenzen konstatiert, und die Sitzung verlief resultatlos. Uebereinstimmend sprechen alle Berichte von der durchaus verständlichen Stimmung der Konferenzbevollmächtigten; auch für den Fall des resultatlosen Auseinandergehens der Konferenz sollen die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden; auch der Krieg soll nicht sofort die Verhandlungen ablösen, sei es nun, daß Rußland in der That sich, wenn irgend möglich, gerne ohne Krieg zurückziehe, oder dieser an sich noch nicht hinlänglich vorbereitet ist. Im Ganzen kann man sagen, daß die Sache so liegt, wie sie immer gelegen, und daß die letzte Woche weder die friedlichen noch die kriegerischen Aussichten vermehrt hat. Erwähnt sei hier noch der Worte des Kaisers Wilhelm in seinem Dankschreiben an den Berliner Magistrat: „Er habe Grund zur Hoffnung, daß seine unablässigen Bemühungen, jede Störung des Friedens wenigstens weitab von den Interessen des Vaterlandes zu halten, nicht ohne Erfolg bleiben werden.“

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser und König am 12. d. den preussischen Landtag eröffnete, scheint die auswärtigen Angelegenheiten gar nicht erwähnt zu haben. Der König dankte für die zahlreichen Beweise treuer Anhänglichkeit anlässlich seines militärischen Jubiläums. Der Landtag wird sich wegen der bevorstehenden Reichstags-Session auf die dringendsten Aufgaben, namentlich Budget, beschränken. — Fürst Bismarck leidet noch an den Folgen einer, übrigens nicht schweren Erkrankung. — Ueber die Resultate der

am 10. d. unter sehr lebhafter Theilnahme vollzogenen Reichstags-Wahlen ist uns noch kein sicherer Ueberblick gestattet, doch bereits eine bedeutendere Zunahme der Socialdemokraten ersichtlich. In den Reichslanden haben die elsässisch-lothringischen „Autonomisten“ mehrfach gegen die französisch-gefinnten „Protektoren“ gesiegt.

In Oesterreich-Ungarn ist in der schwierigen und heißen Ausgleichsfrage noch immer keine Entscheidung getroffen. Das ungarische Ministerium beharrt bezüglich der Bankfrage auf seinem Standpunkte: entweder Durchführung der Mai-stipulationen (dualistische Bank) oder unabhängige ungarische Bank. Das erstere will Cisleithanien nicht, das andere ist ohne vorherige Regelung der Valuta nicht möglich. Für letzteres wird die ungarische Regierung die Ablösung der Regalien vorschlagen. Die cisleithanischen Ausgleichsvorschläge sind von Tisza für ganz unannehmbar erklärt worden und derselbe soll seine Entlassung eingereicht haben.

Die öffentliche Aufmerksamkeit Englands war nicht bloß von den orientalischen Dingen in Anspruch genommen, sondern auch von den außerordentlichen Bewältigungen in allen Theilen des Inselreichs durch Sturm und ungewöhnliche Ueberschwemmungen in Folge der ebenso ungewöhnlichen Witterung dieses Winters.

Der dänische Reichstag ist am 9. d. wieder zusammengetreten; von einer wirksameren Arbeit desselben ist noch nichts zu bemerken.

Die zweite internationale Gotthardbahn-Konferenz wird auf Einladung des schweizerischen Bundesraths Ende Januar oder Anfangs Februar zusammentreten.

In Versailles wurde am 9. Jan. die ordentliche Session für 1877 ohne Botschaft eröffnet und der frühere Präsident Grévy wiedergewählt. Im Senat, in welchem der Alterspräsident eine Rede über die Stellung beider Kammern zur Budgetfrage hielt, wurde Audiffret-Pasquier wieder Präsident. In der auswärtigen Politik Frankreichs macht sich neuerdings eine größere Beeinflussung durch die ultramontane Strömung bemerklich als vor Eröffnung der Orient-Konferenz.

Spanien droht ein Zwist mit der deutschen und englischen Regierung wegen der von Spanien dem freien Verkehr mit den Sulu-Inseln in den Weg gelegten Schwierigkeiten und wegen der ungerechtfertigten Wegnahme des deutschen Schiffes „Miana“. Aus Navarra verlautet von Anzeichen eines neuen Aufstandes.

Die russische Südmaree soll durch Verstärkungen auf 300,000 Mann gebracht werden. Ein baldiges Vorrücken derselben möchten wir schon aus Witterungsgründen bezweifeln. In Belgrad erwartet und wünscht man den Friedensschluß mit der Pforte, was glaubhaft lautet. Die Sitzungsperiode der serbischen Skupstina ist verlängert. Der Protest Rumäniens gegen einige Artikel der ottomanischen Verfassung hat die Pforte zu einer Auslegung der betreffenden Paragraphen veranlaßt, welche den drohenden Konflikt beseitigen dürfte. Die Nachricht, daß Rumänien sich der Lebenspflicht gegen die Pforte in Folge der Verfassung völlig entbunden erklärt habe, wird sehr der Bestätigung bedürfen. Zum Schluß mag noch, ohne besonderes Gewicht darauf zu legen, eines Gerüchtes von Vorbereitung eines Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich (besonders Thiers'sche Beileitungen!) für den Fall eines Abbruchs der Konferenz gedacht werden.

Deutschland.

† Berlin, 11. Jan. Die Nachrichten über das Befinden der Frau Prinzessin Karl lauten leider noch immer nicht günstig. War auch die letzte vergangene Nacht nicht so schlaflos und schmerzvoll wie die vorigen, so ist doch der Krankheitszustand im Allgemeinen noch fortwährend ein sehr ernster. — Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums wurde in der Wohnung des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck abgehalten. Wie verlautet, ist in derselben zunächst über die Fassung der Thronrede zur Eröffnung des Landtags und dann über die Vertheilung der Vorlagen an die beiden Landtags-Häuser beraten worden. Mehrseitigen Versicherungen nach steht es nicht zu erwarten, daß der Entwurf einer Kreisordnung für den Kreis „Herzogthum Lauenburg“ sich schon unter den Vorlagen befinden werde, die dem Landtag gleich nach seiner Konstituierung zugehen sollen. Dieser Entwurf hat noch mehrere Stadien der Vorberathung zu durchlaufen, weshalb es überhaupt zweifelhaft erscheint, ob derselbe in der morgen beginnenden kurzen Session zur Vorlage kommen werde.

Die, wenn auch noch nicht genau festgestellten, so doch summarisch wohl nicht ganz unrichtig berechneten Ergebnisse der gestern hier vollzogenen Wahlen zum Deutschen Reichstage haben in weiten Kreisen eine große Ueberraschung bereitet. Während fast allgemein von den mittleren und höheren Einwohnern angenommen wurde, daß in Berlin für die Fortschrittspartei auch diesmal wieder der Wahlsieg gesichert sei, ist den bisherigen Ermittlungen zufolge nur in einem der sechs hauptstädtischen Wahlkreise dem Kandidaten dieser Partei, Hrn. Franz Duncker, unzweifelhaft ein Mandat zu

Theil geworden. In zwei Wahlkreisen wurden die socialdemokratischen Kandidaten, H. Freigebner und Hasenclever, gewählt. In den drei anderen Wahlkreisen sind noch Stichwahlen vorzunehmen, und zwar in zweien derselben zwischen den Mandatsbewerbern der Fortschrittspartei und der Socialdemokratie (Kloy gegen Baumann, Herz gegen Rackow); in dem letzten zwischen dem national-liberalen Kandidaten von Forckenbeck und dem fortschrittlichen Dr. Max Hirsch. Diese Gestaltung des gestrigen Wahlergebnisses macht hier erklärlicher Weise um so größeres Aufsehen, je zuverlässiger die Organe der Fortschrittspartei ihre Siegeserwartungen zur Schau getragen hatten. Sehr ernst ist dabei aber auf vielen Seiten der Eindruck, welchen das vorliegende Ergebnis der socialdemokratischen Agitation bewirkt. Daß diese rastlose Wühlerei unter den Massen es in Berlin schon zu Wahlmajoritäten bringen konnte, setzt alle diejenigen in Erstaunen, die bisher vor den Hinweisen auf die Thätigkeit der radikalen Umstürzpartei ihre Augen verschlossen.

A. Berlin, 11. Jan. Die praktischen Torpedo-Versuche, welche bei der deutschen Marine in systematischer Weise zur Ausführung gelangen und von einer eigens für diese Zwecke gebildeten besonderen technischen Kommission geleitet werden, haben im verfloßenen Jahre so günstige Resultate ergeben, daß sie in dem bevorstehenden Sommer in erweitertem Maße fortgesetzt werden sollen. Die mit diesen Arbeiten betraute Kommission, welche das Jahr hindurch in Thätigkeit bleibt und in den Wintermonaten sich namentlich mit der Herstellung von Torpedos, mit der Bereitstellung und Unterhaltung des Materials für die Torpedos und auch mit der Instandhaltung der Torpedo-Fahrzeuge beschäftigt, zerfällt in zwei Abteilungen, die Torpedo-Versuchs- und Torpedo-Prüfungskommission. Als Mitglieder dieser Kommission fungieren drei Torpedo-Lieutenants, zwei Torpedor erster Klasse und vier Torpedor zweiter Klasse, welche beide Kategorien aus der Klasse der Deckoffiziere entnommen sind, einem Elektrotechniker und dem nöthigen Hilfspersonal, welches aus der Kategorie des Zeugpersonals entnommen ist.

Berlin, 12. Jan. Der Wortlaut der telegraphisch im Auszug mitgetheilten Chronik, womit Kaiser Wilhelm die Session des preussischen Landtags eröffnete, ist folgender.

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Die Session, zu welcher Sie zunächst berufen sind, wird sich in Hinblick auf den bevorstehenden Zusammenritt des deutschen Reichstages auf die Erledigung der dringenden Aufgaben beschränken müssen. Dennoch war es mir Bedürfnis, nachdem das Haus der Abgeordneten durch Wahl erneuert ist, Sie bei dem Beginne eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Thätigkeit persönlich zu begrüßen und zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß Meine Regierung in dem Vertrauen und Entgegenkommen beider Häuser des Landtags auch während der neuen Legislaturperiode eine sichere Stütze bei Ihrem Bestreben für die segensreiche Entwicklung der Gesetzgebung und für die Erfüllung der Bedürfnisse des Landes finden werde. Die nunmehr geführte regelmäßige Folge der parlamentarischen Sessionen im Deutschen Reiche und in Preußen wird, wie Ich hoffe, demnächst einer ruhigen und thätigen Arbeit auf beiden eng verknüpften Gebieten zu Statten kommen. Die Staatseinnahmen für das nächste Etatsjahr haben im Ganzen eben so hoch veranschlagt werden können, wie für das Jahr 1876, und bieten bei einer angemessenen Einschränkung der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben die Mittel dar, um nicht nur in allen Zweigen der Staatsverwaltung die bisherigen Leistungen aufrecht zu erhalten, sondern auch neuen dauernden Ansprüchen gerecht zu werden, welche bei fortschreitender Entwicklung des Staatswesens hervorgerufen sind. Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats wird Ihnen unverzüglich vorgelegt.

Unter den Gesetzentwürfen, welche Ihnen vorgelegt werden sollen, sind einige der erheblichsten bereits früher Gegenstand der Beratungen gewesen, namentlich auch derjenige wegen anderweitiger Einrichtung des Zeughauses zu Berlin, welcher in Verfolg der mit den Reichsbehörden gepflogenen Verhandlungen eine Umarbeitung erfahren hat. Ich rede auf Ihre Mitwirkung, um in der Sammlung der Trophäen unseres Kriegserfolgs und aller die Entwicklung des vaterländischen Kriegswesens bezeichnenden Erinnerungen den kommenden Geschlechtern ein würdiges Denkmal der Thaten ihrer Vorfahren zu hinterlassen.

Meine Herren! Die Feier, welche zu begehen wir am ersten Tage dieses Jahres durch Gottes Gnade beschließen, hat Meinem Volke wiederum Gelegenheit gegeben, Mir zahlreiche und rührende Beweise der Treue und Anhänglichkeit darzubringen, welche das werthvolle Erbe der preussischen Könige sind. In dem Ich Meinen innigen Dank dafür von dieser Stelle ausspreche, darf Ich in der Bewahrung der Mein Boll erfüllenden Bestimmung die sichere Bürgschaft dafür erblicken, daß Preußen in der treuen Pflege wahrhaft monarchischer und zugleich freisinniger Institutionen seinen staatlichen Beruf in und mit dem Deutschen Reiche fort und fort erfüllen werde. Zum weiteren Ausbau unseres Staatswesens in dieser doppelten Richtung zähle Ich auf Ihre freundliche Mitwirkung.

Berlin, 12. Jan. Die drohende Kriegsgefahr hat sicherem Vernehmen zufolge zu eingehenden diplomatischen Erörterungen Veranlassung gegeben, um die Grundsätze des internationalen Seerechts festzustellen, welche bei dieser Gelegenheit in Anwendung gelangen sollten. Rußland hat sich in diesem Falle bereit erklärt, den Grundsatz der Unverletzlichkeit des feindlichen Privateigentums zur See zu befolgen, insofern die Reciprocität zugestehen würden. Die Pforte hat sich bisher geweigert, eine bestimmte Erklärung in dieser Beziehung abzugeben, und es scheint, daß sie dabei Einklüsterungen Englands Gehör gegeben hat, welches bekanntlich das in Rede stehende Prinzip von jeher auf das Entschiedenste bekämpft. England hat bei diesen Einwirkungen auf die Pforte wahrscheinlich die Eventualität im Auge gehabt, daß es, wenn ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei zum Ausbruch gelangen sollte, früher oder später in die Lage kommen könnte, sich an dem Kriege zu betheiligen. In diesem Falle würde es unbequem sein, wenn die Verbündeten bereits einen Grundsatz adoptirt haben würden, dessen Befolgung England unter allen Umständen ablehnen zu müssen glaubt. Man glaubt daher in diploma-

tischen Kreisen, daß die Pforte bei ihrer Weigerung verharren und daß das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See im bevorstehenden russisch-türkischen Kriege nicht zur Anwendung kommen werde. Die russische Regierung hat eine Zeit lang die Absicht gehabt, die Türkei zur Anerkennung des in Rede stehenden Prinzips durch die Drohung zu veranlassen, eventuell zur Ausrüstung von Kaperschiffen zu schreiten. Dieselbe soll jedoch in Folge dringender Vorstellungen befreundeter Mächte, daß sie dadurch mit den Stipulationen des Pariser Kongresses in Widerspruch gerathen würde, von diesem Vorhaben Abstand genommen haben. Die bereits erteilten Aufträge zur Ausrüstung von Kaperschiffen in amerikanischen Häfen sollen wieder zurückgezogen sein, und die Regierung der Vereinigten Staaten ist offenbar der Gefahr entgangen, eine neue Alabama-Frage sich entwickeln zu sehen, in welcher sie nicht wie früher die Rolle des Klägers, sondern jene des Beklagten zu spielen haben würde. Bei dieser Gelegenheit verdient die Thatsache erwähnt zu werden, daß nach den aus Washington eingegangenen Mittheilungen die Vertheilung der von dem Genfer Schiedsgericht in der Alabama-Frage zuerkannten Entschädigungssumme nunmehr beendet und der Betrag von rund 9 Millionen Dollars übrig geblieben ist. Die Verwendung dieses Ueberschusses ist zur Streitfrage zwischen England und den Vereinigten Staaten geworden. Eine Anzahl englischer Blätter, darunter in erster Linie die „Times“, verlangt, daß dieser Theil an England zurückgezahlt werde, während die Regierung der Vereinigten Staaten die Absicht zu haben scheint, denselben für fiskalische Zwecke zu verwenden. Man ist in hiesigen politischen Kreisen nicht ohne Besorgniß, daß aus diesen Differenzen ernsthafte Streitigkeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten sich entwickeln könnten. Gerade in diesem Augenblicke wird der Streit mit großer Lebhaftigkeit geführt. Im Falle des Ausbruchs des russisch-türkischen Krieges eröffnen sich dadurch für die Stellung, welche die beiden Seemächte (England und die Vereinigten Staaten) zu diesem Kriege nehmen werden, sehr bedeutungsvolle Perspektiven. Unerwähnt wollen wir nicht lassen, daß in der hiesigen Diplomatie das Gerücht zirkulirt, es werde demnächst in Brüssel eine internationale Konferenz zusammengetreten, welche sich mit der Regelung einiger wichtiger und brennender Fragen des Seerechts zu beschäftigen haben werde. Die Bethätigung Englands wird indessen bezweifelt, während bisher Frankreich wider Erwarten zu dem Projekt eine keineswegs ablehnende Stellung eingenommen hat.

A. Berlin, 11. Jan. Das war eine eigenthümliche Erscheinung, welche sich gestern Abend den Besuchern von Livoli darbot. Waren schon den Tag über wegen der Reichstags-Wahlen die Gemüther in mehr oder wenig erregtem Zustande, so wurde derselbe noch gesteigert, je mehr der Abend und der Schluß des Wahltages nahte. Man hörte von allen Seiten über die Wahlpflichtigkeit der Parteien, und jede neue Nachricht, welche von den später Erscheinenden gebracht wurde, dokumentirte in immer höherem Maße die große Rührigkeit und eiserne Konsequenz, welche die Socialdemokraten in allen Wahlkreisen entwickelt hatten, um ihren Kandidaten die Majorität zu sichern. Nicht etwa einzeln, wie die Wähler der andern Klassen, sondern in ganzen Trupps waren sie nach den Wahllokalen gezogen, hatten sich vorher in anderen Lokalitäten gesammelt und bewirkten auf solche Weise, daß selbst nicht ganz zuverlässige Parteigenossen zur Wahlurne gebracht wurden. Solche Nachrichten regten die Bedenten in immer höherem Maße an, und die Spannung wuchs auf's Höchste, als am Abend eine Masse von Männern zum Galleschen Thore hinaus- und nach Livoli zuströmten. Dort sollten die Socialdemokraten von ihren Führern das Resultat des Wahlkampfes vom heutigen Tage erfahren. Organist und geschult wie keine zweite Partei im Reiche hatten die Führer für jedes einzelne Wahllokal in der ganzen Stadt Vertrauensmänner ernannt, welche den Auftrag hatten, bis zum Schluß der Wahl anwesend zu sein, der Ermittlung des Resultats beizuwohnen und dann sofort nach Livoli zu kommen, wo aus den Mittheilungen von den einzelnen Wahlbezirken das Resultat des ganzen Wahltages ermittelt werden sollte. Da dies die beste Gelegenheit war, um das Resultat der Wahlen, wenn auch nicht genau, so doch annähernd zu erfahren, so schlossen sich auch andere, nicht zur Partei gehörige Personen diesem Menschenstrom an, der schließlich zu einer solchen Stärke anwuchs, daß man in dem großen Saale des Brauerei-Etablissements, bekanntlich nächst dem Kronhofen der größte Berlins, mehr getragen wurde, als zu gehen vermochte. Hier war bald der mit Tischen und Stühlen besetzte große Raum vollständig angefüllt; aber man gerieth nicht in Verlegenheit, hunderte geschäftiger Arme hoben Tische und Stühle über die Köpfe der Menge hinweg und beförderten sie vor die Thüre, so daß dadurch Raum gewonnen wurde, der sich aber sofort wieder durch neue Menschenmassen füllte. Immer mehr Personen drangen hinein; schließlich stand man im Saal dicht aneinander gedrängt, so daß man nicht im Stande war, sich zu bewegen, und noch hatte der Zug kein Ende erreicht. In den Saal konnte Niemand mehr hinein, da sammelten sich die Massen vor den Thüren und Fenstern, um das Resultat abzuwarten, oder aber man begab sich in die anderen, ebenfalls umfangreichen Räumlichkeiten des Livoli-Etablissements, die sich ebenfalls sehr bald anfüllten. Am meisten war dabei der Wirth zu bedauern, der auf einen starken Bierausgang gerechnet hatte, jetzt aber viel weniger ausschenken konnte, weil es den Kellnern gar nicht möglich war, zu den allerdings durstigen Menschenmassen zu gelangen. Wir glauben durchaus nicht zu hoch zu greifen, wenn wir die Zahl der Anwesenden auf 12- bis 14,000 Personen taxiren. Anfangs verhielten sich die Massen ruhig, dann aber, als aus den einzelnen Wahlbezirken bereits günstige Nachrichten eingingen, stieg bei den Socialdemokraten die Siegesgewißheit und ihre Begeisterung machte sich in ihrem Lieblingsliede der „deutschen Marzellaise“ Luft. Wiederholt wurde das Lied angestimmt und in allen seinen Versen zu Ende gesungen. Manchem, den Neugier in den Saal geführt und der nun fest eingekleidet unter den Massen stand, wäre es gewiß sehr angenehm gewesen, wenn er jetzt das Feld räumen könnte, aber er mußte bleiben, wo er stand und ruhig das Ende des seltenen Schauspiel abwarten. Endlich gegen 10 1/2 Uhr verschaffte sich oben auf der Musiktribüne, wo das Wahlkomité Platz genommen und die Resultate ermittelt hatte, einer der Führer Gehör und verkündete das Resultat im vierten Wahlkreise, wo der Parteigenosse Freigebner den alten Abgeordneten Eberly um nahezu 2000

Stimmen geschlagen hatte. Stürmischer Beifall durchbrüllte den Saal und schien gar nicht enden zu wollen. Dann erfolgte die Verkündigung des Resultats der Hasenclever'schen Wahl im sechsten Wahlkreise. Erneutes Beifallsgebrüll, das sich wiederholte bei den Mittheilungen, daß im zweiten und dritten Wahlkreise Baumann und Rackow auf die engere Wahl kommen würden. Die wollen wir schon durchbringen! ertönte es von allen Seiten, dann folgten wiederholte Hochs auf die Socialdemokratie und ihren Begründer Lassalle, sowie auf die Agitatoren und unter dem Klange der Marzellaise wurde man den Ausgängen zugeschoben. Aber nicht alle Blicke der Anwesenden waren so siegesbewußt, mancher bedenklichen Miene begegneten wir, denn wenn auch hier und da ein Zweifel an der Wichtigkeit der mitgetheilten Wahlergebnisse laut wurde, so war man doch der Meinung, daß die Angaben wenigstens annähernd richtig und darum um so mehr bedeutungsvoll seien. Leider hat sich das Letztere bestätigt.

± Reg., 11. Jan. Es kann als sicher angenommen werden, daß der seitherige Bürgermeister Bezanson bei der gestern stattgefundenen Reichstags-Wahl aus der Urne hervorging, und wahrscheinlich mit großer Majorität, da die Protektspartei in Metz Hand in Hand mit dem mehr auf dem flachen Lande wirkenden Clerus besonders in den letzten Tagen eine ungewöhnliche Rührigkeit entfaltete, während von Seiten der gemäßigten Elemente in Voraussicht der Erfolglosigkeit jede Agitation unterlassen wurde; aus gleichem Grunde hielten sich auch die eingewanderten Deutschen von der Wahl fern. Außerdem nahm noch die Protektspartei die Gelegenheit wahr, die Wahl ihres Kandidaten aus dem Grunde zu befürworten, um demselben eine glänzende Revanche für seine Nichtbethätigung zum Bürgermeister zu geben. — Der Bürgermeister-Verwalter v. Freyberg hat bereits sein neues Amt angetreten. Der Gemeinderath hat beschlossen, bis auf Weiteres in seinem Amte zu bleiben, einstweilen aber die Regierung um Zurücknahme ihrer Maßregel zu ersuchen.

Österreichische Monarchie.

Wien, 12. Jan. Italien hat, unter gewissen Cauteleu und Einschränkungen, welche in ähnlichen Fällen jede Macht zu formuliren pflegt, den russischen Kriegsschiffen drei seiner Häfen zur eventuellen Ueberwinterung eingeräumt.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Der Senat erledigte gestern, nachdem der Herzog v. Audiffret-Pasquier mit einer Ansprache von dem Präsidium Besitz genommen, eine Reihe von Vorlagen theils als dringlich, theils in erster Lesung; so beschloß er, den Gesetzentwurf, durch welchen die städtischen Finanzeinnehmer wiederhergestellt werden sollen, zur zweiten Lesung zuzulassen. Die Verhandlung über die Vorlage betreffend die Restauration des Tuilerien-Schlusses wurde vertagt, da der Bauminister Christophle eine wichtige Mittheilung über diesen Gegenstand in nahe Aussicht gestellt hat. Die nächste Sitzung des Senats konnte wegen Mangels an Stoff noch nicht anberaumt werden.

Im Abgeordnetenhause wurden die alten Quästoren Denfert-Rochereau, Margaine und Gailly wieder, und zum achten Sekretär der Legation E. Gonidec de Fraissin gewählt. Hr. du Soban zog einen Antrag, welcher einen Kredit von 200,000 Fr. für die in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar von einem heftigen Sturm betroffenen Einwohner der bretonischen Küste beehrte, auf die Zusicherung des Ministers des Innern, daß derselbe aus seinen Fonds schon 40,000 Fr. den betreffenden Präfekten zur Verfügung gestellt habe und nach Kräften auch weiter sorgen wolle, zurück. Finanzminister Leon Say legte das Budget von 1878 auf den Tisch des Hauses und wurde für diese Pünktlichkeit mit besonderem Beifall belohnt. Noch wurde eine ganze Reihe von Anträgen in Betracht gezogen, darunter ein solcher des Hrn. Roger-Marvaix, demzufolge die fremden Aerzte, welche sich in Frankreich niederlassen wollen, ohne Rücksicht auf ihre anderwärts erworbenen Grade die französischen Staatsprüfungen zu bestehen haben sollen.

Im Eingange seiner Budgetvorlage beleuchtet der Finanzminister Leon Say die schon flüchtig erwähnten Reformen, für deren Durchführung ihm der Augenblick gekommen scheint. Es sind dies: 1. Die Herabsetzung der Posttaxen. Das einfache Porto für Briefe im Inlande soll wieder von 25 auf 20 und für Briefe im Umkreise desselben Departements von 15 auf 10 Cent. herabgesetzt werden; ferner soll der einfache Brief nach den der Postunion angehörenden Ländern nicht mehr 30, sondern 25 Cent. kosten. Mit diesen Zugeständnissen, meint der Minister, würde Frankreich auf dem nach Paris einberufenen Postkongreß von 1878 vortheilhafte Figur machen. 2. Die fünfprozentige Steuer auf Eisenbahn-Frachten, welche der Minister im Prinzip selbst nicht billigen, deren Erträgniß aber, das im Jahre 1876 22 1/2 Millionen betrug, er nicht ganz entbehren kann, soll von Jahr zu Jahr um 1 Proz. für das Jahr 1878 also auf 4 Proz. herabgesetzt werden, was einen Ausfall von 4 1/2 Millionen nach sich ziehen wird. Dieser Ausfall soll 3. dadurch gedeckt werden, daß man die für die Expropriation der früheren Zündhölzchen-Fabrikanten bestimmten 23 Millionen Fr. auf einem sparsameren Wege mit einem Male, statt durch langsame Amortisation liquidirt. 4. und 5. gestattet die Finanzlage noch die Abschaffung der Eisensteuer und des Einfuhrzolls auf Delc. Weitere Steuererleichterungen müssen den künftigen Budgets vorbehalten bleiben.

Die das „Echo“ vernimmt, haben die Pariser Tapissiers beschlossen, sich mit ihren Erzeugnissen nicht an der Pariser Welt-Ausstellung zu betheiligen. Die Konkurrenz der großen Modewaren-Geschäfte (Bon-Marche, Louvre u. s. w.), sagen sie, sei ihnen so empfindlich, daß sie sich den mit einer würdigen Ausstellung ihrer Arbeiten verbundenen Kosten nicht gewachsen fühlten.

Sadyl Pascha hat seine Abreise wieder auf nächsten Dienstag verschoben.

Rußland.

Gegenüber den wenig günstig lautenden Nachrichten über den Gesundheitszustand der russischen Süd-Armee veröffentlicht die „Post. Korresp.“ ein ihr aus St. Petersburg unter dem 10. Januar zugehendes Telegramm folgenden Inhalts: Um die andauernd in der ausländischen Presse über den angeblich so ungünstigen Gesundheitszustand bei der aktiven Süd-Armee verbreiteten Angaben auf ihren richtigen Werth zurückzuführen, sei nach offiziellen Ziffern konstatiert, daß laut Rapporten, die bis zum heutigen Tag hier eingelangt sind, die Gesamtzahl der Kranken bei der Süd-Armee 1451 beträgt, was 0.75 Prozent der Gesamtstärke gleichkommt. Epidemische Krankheiten sind gar nicht vorhanden und ist das Krankenprozent bei den einzelnen Divisionen durchschnittlich unter eins.

Badische Chronik.

Reichstags-Wahlen.

Karlsruhe, 13. Jan. Unsere gestrige Mittheilung betreffs der Reichstags-Wahl im 6. Wahlkreis ist dahin zu ergänzen, daß Hr. Abg. Morstadt 9558 Stimmen von 18,046 erhielt, während bei der 1874er Wahl 9117 von 16,963 Stimmen sich auf denselben vereinigt hatten.

H Mannheim, 12. Jan. Hr. Dompräbendar Bauer aus Kottenburg, welcher in diesen Tagen seinen Uebertritt zum Katholizismus erklärt hat, wird kommenden Sonntag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, den Gottesdienst der hiesigen altkatholischen Gemeinde feien. Um 11 Uhr wird sodann die Wahl des neuen Seelsorgers der Gemeinde vorgenommen, für welche Hr. Bauer in Aussicht genommen ist. — Die gestern (nach der „N. B. L.-Z.“) mitgetheilten Zahlen bezüglich der Reichstags-Wahl ergänzen wir dahin, daß sich die Stimmen in den drei zum Bezirk gehörenden Amtsbezirken, wie folgt, vertheilten:

Table with 5 columns: Name, Scipio, Lindau, v. Feder, Debel, Zerplittert, Total. Rows include Mannheim, Schweglingen, Weinheim, and a total row.

Da die absolute Mehrheit 6745 beträgt, so hat Hr. Scipio ein Mehr von 552 Stimmen erzielt. Im Jahre 1874 erhielt Scipio 8880, v. Feder 1576, Lindau 2531, Debel und ein Wenig 1056 Stimmen, 3 zerplittert, so daß im Ganzen 13546 Wähler — 57 mehr als 1877 — Theil nahmen. Hiernach sind unsere gestrigen Mittheilungen zu berichtigen.

Karlsruhe, 12. Jan. Die Bestrebungen, welche seit Jahren gemacht wurden, um die Aufstellung und allseitige Annahme eines einheitlichen Tarifsystems für den Gütertransport auf den deutschen Eisenbahnen zu erreichen, sind ihrem Ziele näher getücht.

Unter den deutschen Privatbahnen und der Mehrzahl der Staatsbahnen ist im Sommer vorigen Jahres zu Dresden der Entwurf eines Tarifsystems vereinbart worden, das auch die Zustimmung der preussischen Staatsbahn-Verwaltung fand. In der Sitzung vom 14. Dezember 1876 hat nunmehr der Bundesrath des Deutschen Reiches dieses System als zur Einführung geeignet erkannt, und es besteht gegründete Hoffnung, daß dasselbe in kurzer Zeit auf allen deutschen Bahnen zur Anwendung gebracht werden wird.

Nach diesem System sollen die Gütertarife künftighin Säge für Eisen und Stüdgut, ferner zwei allgemeine Wagenladungs-Klassen (A und B) und eine Reihe von Spezialtarifen enthalten.

Eine von der jetzigen verschiedenen Behandlung der Stüdgüter wird nach dem neuen System nur insofern eintreten, als diejenigen Transportgegenstände, welche als sperrig zu betrachten sind und in Folge dessen einen Frachtszuschlag von 50 Proz. zu zahlen haben, künftig im Tarif namhaft gemacht werden, so daß die Entscheidung hierüber nicht mehr den Expeditionsstellen anheim gegeben wird. Dagegen liegt eine Unterscheidung des vom Bundesrath genehmigten Entwurfs von dem jetzt für den Güterverkehr auf den hiesigen Bahnen in Geltung stehenden System namentlich darin, daß einerseits in den allgemeinen Wagenladungs-Klassen die Verschiedenheit der Transportpreise je nach Beförderung in offenen oder bedeckten Wagen aufgehoben und andererseits die Zahl der Spezialtarife eine größere werden wird.

Die Säge der Wagenladungs-Klasse B sollen zur Anwendung kommen bei Auflieferung von 10,000 Kilogr. in jedem Wagen oder bei Zahlung für diese Gewichtsmenge, jene der Klasse A bei Auflieferung von mindestens 5000 Kilogr. in jedem Wagen, so lange nicht die Fracht für 10,000 Kilogr., nach dem Satz der Klasse B berechnet, erreicht wird.

Die Frachtberechnung nach den billigeren Sätzen der Spezialtarife soll dann stattfinden, wenn Güter der in die Spezialtarife eingereichten Waarenkategorien in Ladungen von mindestens 10,000 Kilogr. auf einem Wagen zur Beförderung gelangen, oder wenn, sofern nur Wagen von geringerer Tragfähigkeit als 10,000 Kilogr. zur Verfügung stehen, doch die Tragfähigkeit des Wagens ausgenützt wird. Außerdem gilt zwar, wie bisher, als Transportbedingung, daß die Eisenbahn-Verwaltung berechtigt ist, die Güter der Spezialtarife in offenen Wagen zu befördern, ohne Haftung für die mit dieser Transportart verbundene Gefahr; als neue Bestimmung wird jedoch hinzutreten, daß der Beförderer gegen Zahlung eines Frachtszuschlags von 10 Proz. den Transport in bedeckten Wagen und die Uebernahme der weitergehenden Haftpflicht durch die Bahn verlangen kann und daß bei einer Reihe besonders aufgeführter wichtiger Transportartikel die Verwaltung diese Leistung ohne Zahlung des Frachtszuschlags übernimmt, wenn bedeckte Wagen verfügbar sind.

Von dem Bundesrath sind, was die Spezialtarife anlangt, die in Dresden gefaßten Beschlüsse dahin modifizirt worden, daß die Güter der Spezialtarife nicht in vier, sondern in höchstens drei Klassen eingetheilt werden sollen. Der Spezialtarif 1 wird hiernach nur aus solchen Waarenkategorien zusammengesetzt sein, welche jetzt theils in offenen, theils in bedeckten Wagen zu den Sägen der allgemeinen Wagenladungs-Klasse transportirt werden; Spezialtarif 2 wird gleichfalls solche Güter, sowie einen Theil derjenigen enthalten, welche dem jetzigen Spezialtarif angehören, während die Hauptmasse dieser letzteren mit den Steinkohlen und Coaks in den Spezialtarif 3 vertheilt sein wird.

Die Einführung des Gütertarifs, dessen äußere Umrisse wir im

Vorstehenden wiedergegeben haben, ist für den Verkehr der badischen Eisenbahnen in Aussicht genommen, sobald die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, einer von Seiten des königl. preussischen Handelsministeriums demnach zu gewärtigenden Einladung Folge leistend, über die Einzelheiten des Systems zur endgiltigen Beschlußfassung gelangt sein werden. Vorerst wird aber die großh. Eisenbahn-Verwaltung noch den Inhalt des neuen Tarifsystems in unmittelbarem Benehmen mit Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels unseres Landes sowie mit jenen der badischen Privat-Eisenbahnen einer Erörterung unterziehen. Zu diesem Behufe hat die Generaldirektion der großh. Staats-Eisenbahnen mit höherer Genehmigung eine größere Versammlung von Vertretern der genannten Interessen auf den 22. dieses Monats hieher eingeladen. Es wird sich dabei, da die grundlegenden Bestimmungen feststehen, in der Hauptsache um die Kundgabe und Berathung des da oder dort gefühlten Bedürfnisses zu einer Aenderung in der Eintheilung der Güter der Spezialtarife, in der Bezeichnung der sperrigen Güter und vielleicht um eine oder die andere Modifikation der Tarifvorschriften handeln. Die so gewonnene weitere Information wird dann bei der oben erwähnten allgemeinen Schlußberatung des Systems geeignet zu verwerthen sein.

Bezüglich der Grundtaxen kann schon jetzt mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß es bei uns nicht nöthig sein wird, in allen Fällen von den in der Dresdener Konferenz vereinbarten Maximal-sätzen für die einzelnen Klassen Gebrauch zu machen. Vielmehr wird den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes und zugleich der Rücksicht auf die dauernde Ertragsfähigkeit des Bahnunternehmens Rechnung getragen sein durch die Wahl von solchen Grundtaxen, welche mit den für die preussischen Staatsbahnen in Aussicht genommenen Normal-sätzen im Allgemeinen übereinstimmen. Diese letztern betragen:

Table with 2 columns: Item, Value. Rows include Stüdgut, Klasse A, Klasse B, Spez.-Tarif I, II, III.

und jeden Kilometer, nebst einer Expeditionsgebühr von 200 Pf. für 1000 Kgr. bei Stüdgut und Klasse A, und von 120 Pf. für 1000 Kgr. bei den übrigen Klassen.

Eine wesentliche Abweichung hiervon wird voraussichtlich nur insofern eintreten, als bezüglich des Satzes für die wichtige Klasse B eine Ermäßigung und für Klasse A eine Erhöhung für wünschenswerth und ausführbar erachtet wird.

Karlsruhe, 12. Jan. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Unternehmer der hiesigen Pferdebahn, Hr. Ingenieur Westensfeld, die Bahn vom Sonntag den 21. d. M. ab dem einstweiligen Betrieb zu übergeben. Bis zur offiziellen Eröffnung des Bahnverkehrs, welche am 1. Mai in Aussicht genommen ist, werden nur zwei Wagen auf der Bahnstrecke kursiren.

Freiburg, 12. Jan. Heute Morgen verstarb dahier nach einem kurzen Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung Hr. Berthold Deimling, Kreisgerichts-Rath, zugleich Untersuchungsrichter am hiesigen Kreis- und Hofgericht. Der Verbliebene erreichte ein Alter von nur 55 Jahren und hinterläßt eine ziemlich starke Familie. Der frühe Hingang dieses so beliebten trefflichen Beamten wird von Jedem, der ihn kannte, sehr bedauert und die Theilnahme für die ihres Ernährers beraubte Familie ist eine allgemeine. Kreisgerichts-Rath Deimling war ein Bruder des vor wenigen Jahren an der gleichen Krankheit und eben so rasch verstorbenen Oberschulraths Deimling.

Erberg, 10. Jan. In der am 8. Januar d. J. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde der Beschluß gefaßt, sich an der Kunst- und Gewerbeausstellung in Karlsruhe in der Zeit vom 1. August bis 30. September d. J. zu betheiligen, und hat sich der Verein bereit erklärt, sämtliche Kosten aus Vereinsmitteln zu decken.

Vermischte Nachrichten.

London, 10. Jan. Der durch Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist so groß, daß öffentliche Unterstützung notwendig geworden ist. Der Lord Mayor hat von der Regierung ein Schreiben erhalten, daß auf Empfehlung Lord Beaconsfield's zur Linderung der Noth 250 Pf. St. aus dem königl. Fond angewiesen seien. In der City hat sich ein Hilfsausschuß gebildet und bis gestern Mittag schon 1000 Pf. St. gesammelt.

Nachricht.

Paris, 13. Jan. Havas meldet: Die Vertreter der Großmächte werden in der Konferenz-Sitzung am nächsten Montag formell von der Pforte verlangen, daß sie die in der Sitzung vom letzten Donnerstag definitiv formulirten Vorschläge der Mächte beantworten. Sollte die Antwort nicht erfolgen, so werden die Bevollmächtigten Konstantinopel verlassen. Von dieser Eventualität wird die Pforte ebenfalls nächsten Montag verständigt werden.

Berlins, 12. Jan. In der Deputirtenkammer richtete du Bodan an die Regierung eine Anfrage über die Absetzung des Generaladvokaten Baillet in Besancon, welcher sich zu Gunsten der im Jahre 1852 zur Aburtheilung der republikanisch Gesinnten eingesetzten gemischten Kommission ausgesprochen hatte. In Erwiderung auf die Anfrage erklärte der Justizminister Martel, die gemischten Kommissionen seien auf das Entschiedenste zu verurtheilen; er habe Baillet abgesetzt, weil dieser den Anweisungen des Generalprokurators nicht gehorcht. Hiernach wurde von Cassagnac ein Antrag auf Tagesordnung gestellt, der zugleich die Billigung des Verfahrens des Ministers ausdrückt. Dagegen trat Cassagnac für die gemischten Kommissionen ein und äußerte dabei: die Republik beging seit 100 Jahren jede Art von Verbrechen und Infamie, sie erhielt niemals die Genehmigung durch ein Volksootum; die Imperialisten könnten es auf die öffentliche Diskussion des 2. Dezembers ankommen lassen. Schließlich wurde die von Grevy vorgeschlagene Tagesordnung mit 395 von 397 Stimmen angenommen.

London, 12. Jan. Die amtliche Zeitung meldet, der britische Botschafter in Konstantinopel, Elliot, habe angezeigt, daß die Ausfuhr von Getreide und Vieh aus der Donauprovinz, sowie die Ausfuhr von Getreide aus den

Häfen von Trapezunt, Samsum und Kerasum in der asiatischen Türkei verboten worden sei.

St. Petersburg, 12. Jan. „Golos“ bespricht die Sachlage und meint, die Pforte erlaube sich mit der Konferenz Spott zu treiben; die Geduld Rußlands dürfe erschöpft sein, weitere Konzessionen könnten bloß den Hochmuth der Pforte verstärken. Das Selbstgefühl Rußlands fordere, die Verhandlungen nicht noch mehr in die Länge zu ziehen, sondern energische Maßregeln zu ergreifen und Ignatieff abzuberufen. Je entschiedener Rußland aufträte, desto eher werde der Friede gesichert.

Konstantinopel, 12. Jan. Heute fand auf der russischen Botschaft eine Versammlung der Bevollmächtigten der Großmächte statt. Es verlaute, die Pforte motivire ihre Weigerung, die acht wesentlichsten Vorschläge der Vorkonferenz anzunehmen, folgendermaßen: eine Konzession hinsichtlich der Gebietsvergrößerung Serbiens und Montenegros sei unvereinbar mit Verfassungsartikel 1, eine Theilung und Abgrenzung der slavischen Provinzen sei unannehmbar wegen der Opposition der türkisch-griechischen Bevölkerungen und wegen des Prinzips der türkischen Regierung, keine Theilung zuzulassen. Die Pforte verweigere ferner die Verpflichtung, die Aufstellung der Gendarmerie zu übernehmen. Eine Miliz aus Landesbewohnern gebildet, sei gefährlich für die allgemeine Sicherheit wegen eventueller Streitigkeiten zwischen Mohamedanern und Christen. Die Pforte lehne es ab, die Klausel betreffs Ernennung der Gouverneure unter Mitwirkung der Botschafter und der Kommission nur überhaupt zu diskutieren. Eine Beschränkung der Einkünfte aus den slavischen Provinzen widerspreche den Souveränitätsrechten der Pforte und die Einführung eines besonderen Gerichtssystems daselbst laufe dem Geiste der Verfassung zuwider.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Jan., die übrigen vom 12. Jan.)

Staatspapiere.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include Preuss. 4 1/2% Oblig. Zhr., Baden 5% Oblig., etc.

Äkten und Prioritäten.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, etc.

Anleihenloose und Prämienanleihe.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include 3 1/2% Preuss. Präm. 100 Zhl., Köln-Mündener 100-Zhaler-Loose, etc.

Beckelskurse, Gold und Silber.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include London 10 Pfd. St. 2%, Paris 100 Fres. 3%, Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2%, etc.

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 13. Jan. Kreditaktien 226.50, Staatsbahn 397.—, Lombarden 124.—, Disc. Commandit 106.20, Reichsbank 153.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 13. Jan. Kreditaktien 140.20, Lombarden 77.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 74.—, Unionbank —.—, Napoleonsdor 10.03 1/2. Tendenz: matt.

New-York, 13. Jan. Gold (Schlußkurs) 106 1/2.

Ältere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Göll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 14. Jan. 1. Vorstellung außer Abonnement. Robert der Teufel, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Alice“ — Frä. Will vom Stadttheater in Brünn als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 16. Jan. Abänderung der Abonnements-Nummer. 1. Quartal. 10. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Turandot, tragikomisches Märchen in 5 Akten, nach Gozzi von Schiller. Musik von Vincenz Lachner. Anfang 1/2 7 Uhr.

